

Kollabor



Inhalt

Kollabor - Performancekollektiv Labor

Auftrittsorte, Ausstellungsorte und Aufenthaltsstipendien

Arbeiten (Auswahl)

Kollektivarbeiten	Hochsee
	Sinnflut
	Rezeptorenfalle
	Theaterstück
	Sublim
	Möbelstück

Lebensläufe PerformerInnen

Impressum

Kollabor - Performancekollektiv Labor

Kollabor entwickelt experimentier- und spielfreudig künstlerische Neukonstruktionen der Wirklichkeit und bietet Gelegenheit, Neues zu sehen, zu hören und zu denken. Themen aus dem wirklichen, dem virtuellen und dem ausgeheckten Leben, sowie gezielt unterschiedliche Aspekte der Performance-Kunst werden untersucht und erforscht.

Die PerformerInnen von Kollabor kommen aus verschiedenen künstlerischen Richtungen, teilen das Interesse an Kunst-Performance und den erweiterten Möglichkeiten, als Kollektiv künstlerisch und strukturell zu agieren.

Kollabor tritt je nach Arbeit mit einer unterschiedlichen Anzahl PerformerInnen an die Öffentlichkeit. Dies findet an allen erdenklichen Orten der Realität und der Utopie statt und in verschiedensten Kontexten wie Festivals, Kongressen, Symposien, Vernissagen, Wettbewerben und an selbst initiierten Anlässen.

Kollabor zeigt sowohl Kollektivperformances, bei denen die Teilnehmenden nach einem gemeinsamen Konzept agieren, als auch Einzelperformances, die gleichzeitig oder nacheinander stattfinden.

Kollabor entstand aus dem Performancekollektiv Labor, welches bis 2009 an verschiedenen Orten in variabler Besetzung auftrat. Dieses wiederum formierte sich aus der gleichnamigen Performanceplattform Labor, in der von 2003-2009 an monatlichen Treffen aktiv Performance-Kunst praktiziert, reflektiert und dokumentiert wurde. Die Laborveranstaltungen waren für ein am Prozess interessiertes Publikum offen. Einmal im Jahr Ende Saison gelangte im Destillat ein erarbeitetes Programm mit einer Auswahl des Erforschten zur öffentlichen Aufführung. Seit 2010 heisst das Performancekollektiv Labor Kollabor.

Weitere Informationen zu Kollabor sind auf der Website www.kollabor.ch zu finden.

Aufenthaltsstipendien

- 2009 Künstlerdorf Schöppingen (D)
- 2007 Progr Bern

Ausstellungsorte

- 2007 „Destillat II“ Kaskadenkondensator Basel
Video „Mac Beth“ und Videoinstallation „Schrankstück“
- 2007 Offenes Atelier Progr Bern
Videoinstallation „Schrankstück“
- 2007 „Elastische Zeit/elastic time“ Haus für Kunst Uri
Video „Möbelstück“

Auftrittsorte

- 2013 „Final Countdown“ Fabritzke auf dem Labitzke-Areal Zürich
Hochsee
- 2013 Performancefestival perform now! #3 Gaswerk Winterthur
Hochsee
- 2011 „art contemporain dans l'espace public 2ème édition“ espace temporaire Genève
Sinnflut
- 2011 Erlentor Basel in Kooperation mit Kiör Hamburg und Kaskadenkondensator Basel
Sinnflut
- 2011 Maagplatz Prime Tower Zürich in Kooperation mit station 21 Zürich
Sinnflut
- 2011 „summertimes“ Poly Produzentengalerie Karlsruhe (D)
Sinnflut
- 2011 UND#6 Karlsruhe (D)
Kosmostrichter - Kohlendioxidin - Einsp(a)innen - O.T. (on the toilet)
- 2010 UND#5 Karlsruhe (D)
Desolat
- 2009 Performancefestival perform now! #1 Reithalle Winterthur
Rezeptorenfalle
- 2009 „Destillat IV“ Kaskadenkondensator Basel
Rezeptorenfalle
- 2009 UND#4 Karlsruhe (D)
Rezeptorenfalle
- 2009 „Absinth-die Gurken“ Bauhaus-Universität Weimar (D)
Rezeptorenfalle
- 2009 Stiftung Künstlerdorf Schöppingen (D)
Rezeptorenfalle
- 2008 „Werkräumlicher Querschnitt“ Sudhaus Basel
Bierguru - Ich, die Abaya und Nietzsche - Die Kuratorin
- 2008 „Basler Walzer“ Imprimerie Basel
Schmale Grottesk - Lichtwalzer - Regenwalzer - short piece
- 2008 Progr ausser Haus Dalmazibrücke Bern
Theaterstück (Ein Sommernachtstraum, W. Shakespeare)
- 2008 UND#3 Karlsruhe (D)
Getting famous while I am sleeping - Regenschirm 1 - Silencio
- 2007 Migma Performancetage on ice Eisfeld Luzern
Sublim
- 2007 Offenes Atelier Progr Bern
Singender Elefant auf einem von Pinien gestützten Tisch
- 2007 UND#2 Karlsruhe (D)
Lichtgarten - Angel - Transformation - Between - Workout (movements)
- 2007 Alte Brauerei Bern
Theaterstück (Macbeth, W. Shakespeare)
- 2006 „Sicht aufs Original“ Kunstcredit Basel, Kunsthau Baselland Muttenz
Möbelstück
- 2006 „temps elastique“ Ausstellungsraum Klingental Basel
Möbelstück
- 2006 „Destillat I“ Kaskadenkondensator Basel
Möbelstück
- 2006 UND#1 Karlsruhe (D)
Kennendenken - Wettbewerbsbüro K - Erinnerung und Fisch - Das Kleid -
Under construction

Hochsee

Kollektivperformance

Konzept: Isabel Rohner & Kollabor

Dauer: 30 Minuten

Bisherige Aufführungen

05.10.2013 Performancefestival perform now! #3 Gaswerk Winterthur

20.12.2013 „Final Countdown“ Fabritzke auf dem Labitzke-Areal Zürich

PerformerInnen

Angela Hausheer

Hansjörg Köfler

Irene Maag

Isabel Rohner

Beschreibung und Konzept der Performance

In Hochsee begeben sich die PerformerInnen von Kollabor auf „hohe See“. Performt wird auf einer kleinen wackligen Unterlage in der Weite des Ozeans. Die Schuhe hinter sich her ziehend erreichen die PerformerInnen das beladene Schiff und stechen in See. Abgetrennt von der Welt sind sie auf sich selbst zurückgeworfen, sich selbst ausgesetzt, haben nur noch sich selbst, ihre Körper, ihren Pulsschlag. Während sie emotional zwischen Ankunft und Ausfahrt, Land und Meer, Erfüllung und neuer Sehnsucht hin und her pendeln, findet auf engstem Raum eine spielerische, versuchsweise Neukonturierung des Lebens an diesem Ort ausserhalb aller Orte statt oder wie Michel Foucault schreibt: „Schiffe sind letztlich ein Stück schwimmenden Raumes, Orte ohne Ort, ganz auf sich selbst angewiesen, in sich geschlossen und zugleich dem endlosen Meer ausgeliefert.“ Wäre da nicht der Erlebnisbericht eines Bootflüchtlings von seiner Überfahrt von Afrika nach Europa, der den in sich geschlossenen Ort hin zur weiten Welt öffnet... Wie in vorhergegangenen Performances erkundet Kollabor auch in Hochsee die Poetik des Spiels immer wieder aufs Neue, wobei das Spiel weder als naiv noch als unverbindlich aufgefasst wird, sondern als eine Form der Kommunikation und des gemeinschaftlichen Handelns. So wird in Hochsee ganz im Sinne Foucaults aus dem Reservoir für die Phantasie geschöpft und geschaut, dass die Träume nicht versiegen.

Hochsee entstand aus dem Bedürfnis heraus, eine Kollektivperformance zu entwickeln, in welcher gemeinsame Handlungen zu Bildern verdichtet werden und in welcher das Kollektiv als solches im Vordergrund steht. Zwei Parameter wurden als unumstösslich festgelegt: Die Performance findet auf einer engen, abgegrenzten Plattform statt und alles Material, welches für die Performance gebraucht wird, muss im Voraus bestimmt und auf die Plattform „geladen“ werden. Danach kann nichts mehr ausgetauscht oder ergänzt werden. In Schiffsmetaphern gesprochen: Ist das Schiff erst einmal in See gestochen, gibt es kein Entrinnen mehr. Wer das Boot dennoch verlässt, den fressen die Haie! Kollabor verfolgt verschiedene Strategien, um sich Hochsee immer wieder neu anzueignen. Sowohl die Anzahl PerformerInnen wie auch das Material kann variieren und gewisse Handlungen werden durch das Los bestimmt. Gleich bleibt das Thema und der begrenzte Raum, welcher – mit Menschen und Ware beladen – bis zum Ende der Performance nicht verlassen werden kann.



Sinnflut

heterotopische Kollektivperformance
Konzept: Kollabor
Dauer: 30 - 80 Minuten

Bisherige Aufführungen

01.10.2011 „art contemporain dans l'espace public“ espace temporaire Genève
24.09.2011 Erlentor Basel in Kooperation mit Kiör Hamburg und Kasko Basel
10.09.2011 Maagplatz Prime Tower Zürich in Kooperation mit station 21 Zürich
02.09.2011 „summertimes“ Poly Produzentengalerie Karlsruhe (D)

PerformerInnen

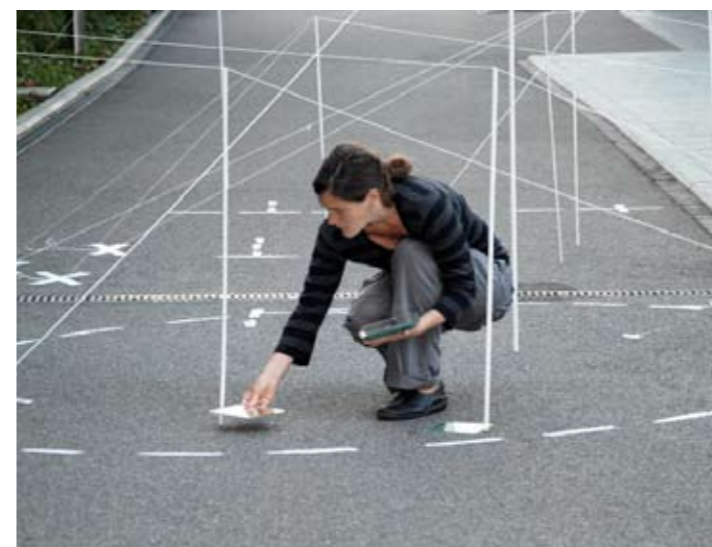
Angela Hausheer
Hansjörg Köfler
Irene Maag
Isabel Rohner

Konzept der Performance

Der städtische Raum wird bestimmt durch eine Planung, die alle Räume klar und bis ins Detail definiert. Jeder Meter muss wirtschaftlich sinnvoll genutzt sein. Die Stadt wächst und die Bodenpreise steigen. Die Kluft zwischen reich und arm vergrößert sich. Künstler werden in Quartiere geholt, um mit ihrer Arbeit unattraktive Wohngebiete oder Industriebrachen kulturell zu beleben. Sobald der Stadtteil aufgewertet ist, sind die KünstlerInnen gezwungen weiter hinaus an den Stadtrand oder in Vororte zu ziehen, wo die Ateliermieten noch bezahlbar sind. Sinnflut – Sinnfluch – Sinnflucht.

Mit der Performance Sinnflut wirft Kollabor einen künstlerisch performativen Blick auf das oben aufgespannte Feld der Gentrifizierung und die damit einhergehende wirtschaftliche Flut. Es definiert sich eine Plattform inmitten der Stadt an einem Ort, der gerade frisch aufgewertet wurde. Mit diesem Stück „besetzten“ Boden unter den Füßen performt Kollabor sinnlich lustvoll und pflegt mit regelhaft betriebener Sinnverweigerung seine kollektive Performancepraxis und seinen Eigensinn, wenn die Stadt in der Sinnflut „untergeht“. Dabei besinnt sich Kollabor auf den Umgang mit den besonderen Begebenheiten und Ressourcen vor Ort und nutzt den Ort für die eigenen Interessen.

Die Performance Sinnflut entstand auf Performancestreifzügen im öffentlich-urbanen Raum. Diesen erforschte Kollabor 2010/2011 mit vorbereiteten Aktionen oder mit direkt vor Ort entstandenen Interventionen. Bei dieser Arbeitsweise suchte Kollabor seinen Arbeits- und Aktionsraum immer wieder neu und liess sich dazu temporär in einer Stadtnische nieder. Die Stadt wurde so zum bewegten Untergrund, die Aktion zur mobilen Arche. Im Herbst 2011 trat Kollabor mit diesem Konzept in verschiedenen Städten in der Schweiz und Deutschland auf. Zu den spontanen Zuschauern wurde ein Publikum eingeladen. Dafür arbeitete Kollabor mit Kunstinitiativen und Institutionen zusammen, die Sinnflut in ihrem Programm veranstalten.



>> Fotos: Simone Fuchs

Rezeptorenfalle

Kollektivperformance
Konzept: Kollabor
Dauer: 40 - 60 Minuten

Bisherige Aufführungen

13.11.2009 Performancefestival perform now! #1 Winterthur
08.05.2009 „Destillat IV“ Kaskadenkondensator Basel
03.03.2009 UND#4 Karlsruhe (D)
04.02.2009 „Absinth-die Gurken“ Bauhaus-Universität Weimar (D)
30.01.2009 Stiftung Künstlerdorf Schöppingen (D)

PerformerInnen

Angela Hausheer
Tom Lang
Hansjörg Köfler
Irene Maag
Isabel Rohner

Konzept der Performance

Im Rahmen eines zweiwöchigen Projekt- und Arbeitsaufenthaltes im Künstlerdorf Schöppingen hat Kollabor eine Arbeit entwickelt, welche die Grenze zwischen Sinn und Unsinn untersucht und der Frage nachgeht, wie Performance-Kunst der herrschenden Logik der Wirklichkeitsaneignung widerspricht. Rezeptorenfalle kann dem Wortlaut nach auch wie folgt beschrieben werden: Das offensichtlich Erwartete tritt nicht ein!

Für die Entwicklung der Arbeit wurden sowohl Methoden des Theaters, als auch der (Performance)Kunst eingesetzt. Das Ergebnis dieser Forschung ist die Performance Rezeptorenfalle, eine Arbeit mit 5 Performancebildern für 5 PerformerInnen. Diese 5 Performancebilder sind gleichzeitig die Grundelemente der Arbeit, die je nach Ort der Aufführung unterschiedlich zusammengefügt, für den jeweiligen Aufführungsort neu interpretiert und an die vorgefundene Situation adaptiert werden.

In Schöppingen wurde die Arbeit als Performance in zwei Räumen aufgeführt, die nacheinander bespielt wurden. In Weimar fand die Performance im grossen Treppenhaus des Van-de-Velde-Baus auf den unterschiedlichen Stockwerkebenen, sowie im Treppenhaus selber statt. In Karlsruhe fiel die Wahl auf den grossen Vorraum der Toilette im Untergeschoss. Die Arbeit wurde hier dahin geändert, dass die Performance wieder in ihre 5 Teile zerlegt wurde. Zu jedem der Teile wurden jeweils maximal 20 BetrachterInnen eingelassen. Für den Projektraum Kaskadenkondensator Basel wurden die Bilder mit einem offenen improvisatorischen Mittelteil gänzlich neu zusammengefügt. In der ehemaligen Reithalle Winterthur mischten wir einzelne Elemente der 5 Bilder mit neuen Elementen.



>> Fotos: Volker Wasserthal, Markus Paetz

Theaterstück

Kollektivperformance

Konzept: Angela Hausheer & Kollabor

Dauer: max. 60 Minuten

Bisherige Aufführungen

- 31.05.2008 Progr Ausserhaus Dalmazibrücke Bern
Theaterstück (Sommernachtstraum, W. Shakespeare)
22.04.2007 Alte Brauerei Bern
Theaterstück (Macbeth, W. Shakespeare)

PerformerInnen

Gian-Cosimo Bove
Simone Fuchs
Angela Hausheer
Tom Lang
Hansjörg Köfler
Irene Maag
Isabel Rohner
Grit Röser
Francesco Spedicato
Daniela Stojsic

Konzept und Beschreibung der Performance

Ein Theaterstück wird auf sein Skelett reduziert, die Rollentexte werden vollständig gestrichen, was bleibt, sind die Regieanweisungen. Eine Partitur mit Leerstellen. In klassischen Theaterstücken findet Handlung primär in der Sprache statt. Mit dem oben beschriebenen Verfahren fallen die sprachlichen Handlungen vollständig weg, es entsteht ein Handlungsvakuum, das künstlerische Handlungen provozieren soll.

Das auf die Regieanweisungen reduzierte Theaterstück wird in einem theateruntypischen, jedoch öffentlichen oder halböffentlichen Raum aufgeführt. Die Rollen werden ausgelost. Ein/e PerformerIn liest laut die Regieanweisungen. Alle anderen PerformerInnen agieren im Dialog zu den laut vorgelesenen Regieanweisungen. Dies können alltägliche, abstrakte, illustrative, ja sogar plakative Handlungen sein, immer im Dialog zu den Regieanweisungen, den vor Ort gefundenen Materialien, zum Ort selbst und den anderen PerformerInnen. Alle Aufführungen werden auf Video aufgezeichnet.

Dieses Verfahren erprobten wir bisher anhand von verschiedenen Shakespearestücken, Tragödien und Komödien, und in unterschiedlichen Kulturlandschaften. Es ist auch möglich, sich vom Ort der Aufführung ausgehend für ein Theaterstück zu entscheiden, das einen grossen Bekanntheitsgrad in der jeweiligen Sprachregion oder dem jeweiligen Land genießt.



>> Fotos: Ilhami Sönmez - Theaterstück (Sommernachtstraum, W. Shakespeare)

Sublim

Kollektivperformance
Konzept: Kollabor
Dauer: 30 Minuten

Ortsspezifische Aufführung

23.11.2007 Migra Performancetage on ice Luzern

PerformerInnen

Angela Hausheer
Hansjörg Köfler
Irene Maag
Isabel Rohner

Beschreibung und Konzept der Performance

Vier PerformerInnen stehen in je einer Ecke des spärlich beleuchteten Eisfeldes. Jede/r von ihnen überquert das Eisfeld diagonal. In der Mitte kreuzen sie sich. Ein von innen beleuchtetes Zelt bewegt sich schleifend-ruckelnd über das Eis, der Mensch darin ist nur schemenhaft als Schattenfigur zu erahnen. Aus einer anderen Ecke werden mit langen Gelenkstöcken drei Stühle und eine Vielzahl kleiner Lichterpucks über das Eis geschoben, respektive geschossen. Mit zwei über den Kopf erhobenen Angelruten zieht eine Performerin Fische über das Feld. In der Mitte schwingt sie diese an Nailonschnüren im Kreis durch die Luft. In einen weissen Schutzanzug gekleidet, der von zwei Föhns aufgeblasen wird, zieht der vierte Performer die Stromkabel wie eine Nabelschnur hinter sich her. Durch die Dunkelheit treten die Geräusche und der Klang der oben beschriebenen Handlungen in den Vordergrund.

Ansatzpunkt in dieser Arbeit war Entstehungsgeschichte und die Durchdringung von den vier Elementen Behausung, Licht, Nahrung und Energie. Dies fand jedoch nicht einzig retrospektiv, die Entstehungsgeschichte der Erde und des Menschen denkend, auf einer inhaltlichen Ebene statt. Entstehungsgeschichte hiess bei uns auch Entstehungsgeschichte unserer Kollektivperformance und die Durchdringung von vier Elementen, vom Individuum hin zum Kollektiv.



>> Foto: Uli Schläpfer

Möbelstück

Kollektivperformance
Konzept: Irene Maag & Kollabor
Dauer: 20 Minuten

Bisherige Aufführungen

16.10.2006 „Temps Elastique“ Ausstellungsraum Klingental Basel
12.10.2006 „Sicht aufs Original“ Kunstcredit Basel, Kunsthaus Baselland Muttenz
05.05.2006 „Destillat I“ Kaskadenkondensator Basel

PerformerInnen

Simone Fuchs
Angela Hausheer
Hansjörg Köfler
Irene Maag
Isabel Rohner
Peter Waldvogel

Beschreibung der Performance

Lose Bettfedern werden im Raum aufgestellt. Eine Person wird behutsam auf die Bettfedern gelegt. Andere Möbel(bruch)stücke werden hineingebracht: Drei Holzbretter zwischen zwei Personen ergeben ein Büchergestell. Eine Person legt sich eine Tischplatte auf den Rücken. Die Person bildet die Tischbeine, zusammen mit der Tischplatte ist es ein ganzer Tisch. Stühle treten auf, halb Mensch, halb Stuhl. Das Sofa besteht aus zwei Personen, die in ein Kissen beissen, Hände und Füße auf dem Boden... Die Performance nimmt Bezug auf den Lauf der Zeit einer Wohnung: Personen ziehen ein und aus, Möbel werden gestellt, umgestellt, der Raum wird den jeweiligen Bedürfnissen angepasst.

LABOR spricht die Objektivierung des menschlichen Körpers ganz direkt und schnörkellos, aber doch sehr subtil an. Verschiedene Künstler bilden mit Fragmenten von Möbelstücken komplette Einrichtungen verschiedener Zimmer. Der Künstler setzt seinen Körper an die Stelle der fehlenden Teile eines Möbelstücks und rekonstruiert so die äussere Erscheinung und Funktion des Möbelstücks zu einem neuen Ganzen. Das Publikum ist aufgrund seines Vorwissens über Art und Funktion des Möbelstücks und sogar des Zimmers, in dem dieses steht, im Bilde. So entstehen vor den Augen der Betrachter in ruhiger, entspannter Atmosphäre Wohnzimmer, Schlafzimmer und Büro. Der Körper aber ist gefangen in seiner neuen Funktion als Teil eines Möbelstücks. Der Künstler ist nicht mehr frei, über die Bewegungen und auch die Position seiner Gliedmassen zu entscheiden, er ist gefangen im Möbelstück und zwar sowohl physisch wie auch geistig, denn nur unter Einsatz von Willenskraft und in der Konzentration aller seiner geistigen Kräfte kann er die zum Teil schwierigen Positionen einnehmen, ohne zu kippen oder die Illusion auf andere Art zu durchbrechen.

Dr. Barbara Neidhart



>> Fotos: Ellen Zondler

PerformerInnen Kollabor

Angela Hausheer's künstlerische Auseinandersetzung und Tätigkeit entwickelte sich kontinuierlich vom Schauspiel hin zur Performance. Ihre Offenheit und ihr Interesse gegenüber neuen Ideen führten sie zu einer breiten Vernetzung in verschiedenen Kunstdisziplinen und lassen sie die Vielfältigkeit des künstlerischen Mediums Performance immer wieder neu andenken und erproben. Das Anliegen des Kontextes - sei es Bühne, Museum, öffentlicher Raum oder Landschaft - und die spezifischen Gegebenheiten eines Raumes stehen meist am Anfang einer Arbeit und fordern sie bei der Entwicklung heraus. Angela Hausheer ist 1967 in Luzern geboren, studierte Schauspiel am Konservatorium für Musik und Theater Bern und Contemporary Arts Practice (MA) an der Hochschule der Künste Bern. Sie hatte Schauspielengagements am Theater Basel, am Theaterhaus Jena und an der Volksbühne Berlin und erhielt als Schauspielerin diverse Auszeichnungen. Seit 1999 realisiert sie eigene performative Arbeiten in den Bereichen Theater, Performance, Installation und Mischformen davon, zeigt sowohl Solo-Performances, als auch im Performancekollektiv Kollabor und mit angelhaus-production entwickelte Arbeiten. Von 1999 bis 2009 war sie Gastdozentin für Performance an der Bauhaus-Universität Weimar, seit 2005 ist sie an der Hochschule Luzern tätig. 2009 erhielt sie ein Atelierstipendium im Kulturzentrum Nairs, 2010 das Pfeifermobil Stipendium zusammen mit Leo Bachmann, 2012 den Performancepreis des Kunstmuseums Luzern und für 2015 ein Atelierstipendium des Kantons Zürich in Berlin.

Angela Hausheer Eglistrasse 7 CH-8004 Zürich
0041 44 242 03 91 und 0041 79 742 86 80
mail@angelhaus.ch
www.angelhaus.ch

Hansjörg Köfler alias MIRZLEKID führt in seinen Performances künstlerische Ideen vor. (Er)Findungen aus oft, auf den Strassen der Welt, gefundenem Material. Meist bestimmt dann das gefundene Material seine Handlungen. Seit 1999 diplomierter bildender Künstler. Er schöpft künstlerische Werke in den Sparten Performance, Objekte, Zeichnung und Phosphorlichtmalerei. 1999 Mitbegründer und Namens(er)finder des Wohn- und Kulturprojektes Fabritzke in Zürich. 2012 (Er)findung und Ausruf der Kunst- und Kulturbewegung ZKE in Zürich. 2013 Mitbegründung der AlbiZKE Zürich. Seit der ersten Stunde aktives Mitglied des Performancekollektives Kollabor. Entschlüpfte seiner Mutter Daniela am 17.09.1967 tief in den Ötztaler Alpen im Ort Namens Huben und entflohe 1988 dem Landleben als Koch. 1990 fand er sich in der Stadt Zürich wieder. Wo er seit dem als Stadtboy (nicht mehr Cowboy) sein Leben hütet (nicht seine Kühe). Durch Performances bei der Kibag, Zürich, an Reclaim the streets, in der Dachkantine Zürich, am Clubexchange im Maria in Berlin, an der Fusion in der Mecklenburger Seenplatte, an der Lethargie in Zureich, an der Future is now 1 in Zürich, in der Bar 25 an der Spree in Berlin und anderen Special Partys wurde er auch in der Party Scene als Performance Künstler bekannt, geliebt, kritisiert, gelobt und bis jetzt noch nie hinausgeworfen.

Hansjörg Köfler, Albisriederstrasse 414, CH-8047 Zürich
0041 (0)43 321 95 77 und 0041 (0)77 475 98 30
post@mirzlekid.ch
www.mirzlekid.ch
www.mirzlekid.wordpress.com
www.mirzlekid.twoday.net

Irene Maag ist am 12.9.1972 in Liestal geboren und arbeitet in den Bereichen Performance und Installation/Intervention und als Kunstvermittlerin. Sie generiert in ihrer Arbeit gerne neuen Sinn und Optionen von Denkweisen. Dabei wird unter Verwendung von alltäglichen Materialien vorzugsweise ortsspezifisch interagiert. Weitere Themenschwerpunkte sind unter anderem: öffentlicher und sozialer Raum, Öffentlichkeit, Kunst als Vermittlung und Strategie, Künstlerische Kunstvermittlung, Kollaboration, Partizipation mit so und anders Begabten, Diversität und Nachhaltigkeit. Irene Maag ist seit 1998 mit persönlichen und kollektiven Arbeiten an Performancefestivals und Ausstellungen in der Schweiz und international vertreten. Sie ist Mitbegründerin mehrerer KünstlerInnenkollektive, unter anderem der Performancegruppe GABI (1998 - 2005) und im Jahr 2005 des Performancekollektivs Kollabor. Irene Maag ist Künstlerin HGK FHNW, Vermittlerin in Kunst und Design MA HGK FHNW und Eidg. Dipl. Steinbildhauerin. Zwischen 2001 und 2009 war sie im Kaskadenkondensator Basel im Vorstand, kuratorisch und als Projektinitiantin tätig. 2002 erhielt sie den Förderpreis der Alexander Clavel-Stiftung für Performance. 2002 war sie Artist in Residence in Tbilissi, Georgien und 2006 in der Fundaziun Nairs, Graubünden und gewann 2014 im Ideenwettbewerb kult&co die Ausführung eines Kunstvermittlungsprojekts.

Irene Maag Auf dem Wolf 4 CH-4052 Basel
0041 61 321 9 123 und 0041 78 88 55 204
irene.maag@bluewin.ch

Isabel Rohner bewegt sich in ihrer künstlerischen Arbeit in den Bereichen Performance und Installation, wobei sie immer wieder an der Schnittstelle dieser beiden Felder forscht. So können viele ihrer Solo-Performances als belebte Installationen bezeichnet werden: Installationen, die durch unmittelbare körperliche Handlung und Präsenz der Performerin in ihren Deutungsebenen verändert werden. Isabel Rohner wurde 1974 in Zürich geboren, studierte von 1995-2002 an der Kunstakademie in Prag Bildhauerei und schloss ihr Studium mit einem Master of Fine Arts ab. 2006 gründete sie die Firma Objektbau. Sie ist Initiatorin des Symposiums Mohren, welches als Plattform interdisziplinärer Kommunikation dient und wissenschaftliches und künstlerisches Forsuchen zusammen bringt, wobei unterschiedliche Themen von gesellschaftspolitischer Relevanz im Zentrum der Auseinandersetzung stehen. Seit der ersten Stunde war sie bei der Performanceplattform Labor mit dabei und gestaltete diese Plattform während 5 Jahren als Projektverantwortliche. 2010 organisierte sie eine weitere öffentliche Performanceplattform, das „Labor reloaded - Versuch einer Gruppenperformance“ in der Roten Fabrik Zürich. Ihr Schaffen wurde mehrfach ausgezeichnet; 2004 erhielt sie den Artist-in-Lab Residency Award, 2006 den Förderpreis des Kantons Appenzell Ausserrhoden und 2006/2007 war sie Stipendiatin im Künstlerdorf Schöppingen (D).

Isabel Rohner Golbrigweg 4 CH-8702 Zollikon
0041 76 334 95 59
info@isabelrohner.ch
www.isabelrohner.ch
www.objektbau.ch